


Betreff **Ihre E-Mail an den rbb**
Von Service-Redaktion <service-redaktion@rbb-online.de>
An 
Datum 28.10.2022 14:05

Guten Tag,

vielen Dank für Ihre E-Mail.

Zum Beitrag „Transfeindlichkeit“ in der „Kontraste“-Sendung vom 13. Oktober 2022 haben uns einige kritische Zuschriften erreicht.

Zu den wichtigsten Kritikpunkten hat die Redaktion nun eine Stellungnahme verfasst, die wir auch Ihnen gern zusenden. Wir gehen davon aus, dass damit auch Ihre Fragen beantwortet werden bzw. auf Ihre Kritik eingegangen wird:

In diversen Zuschriften wurde behauptet, der Experte im Beitrag, Prof. Diethard Tautz, sei von der Redaktion falsch wiedergegeben worden. Begründet wurde dies u. a. damit, dass Prof. Tautz gegenüber dem ZDF eine gegenteilige Position vertreten habe. Dies ist nach Einschätzung der Redaktion allerdings nicht der Fall:

Gegenüber „Kontraste“ äußerte sich der Evolutionsgenetiker und Direktor des Max-Planck-Instituts für Evolutionsbiologie (Prof. Diethard Tautz) wie folgt zum Vortrag von Marie-Luise Vollbrecht:

„Wir haben eine Geschlechtsbestimmung ganz am Anfang der Embryonalentwicklung, das geht über X- und Y-Chromosomen, und von daher entstehen dann auch die primären Geschlechtsmerkmale. Aber wissenschaftlich gesehen ist das eben nicht das Ende der ganzen Entwicklung, sondern danach kommen sehr viele weitere Entscheidungen, da sind sehr, sehr viele weitere Gene beteiligt. Der Vortrag geht aber nicht auf all das ein, was hinterherkommt. Deswegen betrachtet er sozusagen nur die halbe Wahrheit des Ganzen mit der Aussage, dass es dann hinterher nur zwei Kategorien geben kann, das stimmt eben so nicht, das können wir so heute nicht mehr sagen.“

Gegenüber dem ZDF äußerte sich Prof. Tautz wie folgt:

„Es gibt keine klaren Kategorien männlich/weiblich, es gibt nur einen Durchschnitt. Das heißt, dass die meisten Menschen auf einer der Seiten des Durchschnitts sind, aber eben nicht exakt der Durchschnitt. Deswegen ist dieses Konstrukt Mann/Frau eigentlich ein Kultur-Konstrukt, denn die Diversität ist viel größer.“

Es wird zudem mehrfach behauptet, die von Prof. Tautz geäußerte Position sei eine wissenschaftliche Einzelmeinung und entspreche nicht dem Stand der Wissenschaft. Auch das trifft so nicht zu. Die Redaktion hat etwa auch mit Prof. Heinz-Jürgen Voß, Sexualwissenschaftler und Biologe an der Hochschule Merseburg, ein Interview geführt, darin erklärte er: *„Evolution baut letztendlich auf Varianz und Variabilität, also dass Merkmale eben gerade nicht ganz binär, ganz klar eindeutig vorhanden sind.“*

Zu Marie-Luises Vollbrechts Vortrag merkte Prof. Heinz-Jürgen Voß an:

„Mir geht es darum, wenn ich etwas in einen populären Betrieb übertrage, dass ich nicht von der Wissenschaft absehe und einfach nur sage, was vielleicht alle hören wollen, sondern dass ich die Komplexität erhalte und die möglichst einfach ausdrücke. Das ist aus meiner Sicht Frau Vollbrecht nicht gelungen, sondern da wäre einiges nachzuholen. Und in dem Sinne ist der Vortrag nicht als wissenschaftlich zu bewerten.“

Exemplarisch hier noch drei Studien bzw. wissenschaftliche Artikel, die verdeutlichen, dass es sich nicht um eine Einzelmeinung handelt:

[Grey and white matter volumes either in treatment-naïve or hormone-treated transgender women: a voxel-based morphometry study | Scientific Reports \(nature.com\)](#)

[The future of sex and gender in psychology: Five challenges to the gender binary. - PsycNET \(apa.org\)](#)

[Sex redefined | Nature](#)

Wiederholt haben Zuschauerinnen und Zuschauer der „Kontraste“-Sendung kritisiert, die Redaktion hätte

bewusst verschwiegen, dass bei den zu Beginn des Beitrags gezeigten Gewalttaten gegen trans Menschen alle Täter Muslime seien.

Auch das ist nicht der Fall. Grundsätzlich ist es der Redaktion nicht immer möglich, die Religionszugehörigkeit von Tätern zu bestimmen, außerdem ist diese in den meisten Fällen aber auch nicht relevant für die Berichterstattung. Im Fall von Herne gibt es indes laut der zuständigen Staatsanwaltschaft keinerlei Indizien, dass es sich bei den drei Tätern um Muslime handelt. Auch die Polizeistatistik gibt keinen Aufschluss darüber, dass religiöse Motive eine zentrale Rolle bei den Beweggründen der Täter spielen.

<https://www.bka.de/SharedDocs/Downloads/DE/UnsereAufgaben/Deliktsbereiche/PMK/2021PMKFallzahlen.pdf>

Verbände, die Menschen vertreten, die sich als trans identifizieren, erklärten Kontraste gegenüber, dass Transfeindlichkeit aus verschiedensten Ecken komme, also ein gesamtgesellschaftliches Problem sei. Keiner der Gesprächspartner hat der Redaktion gegenüber Muslime explizit erwähnt.

Ein weiterer oft genannter Vorwurf war, dass die Zahlen zu transfeindlicher Gewalt in Deutschland nicht korrekt seien, sie bezögen sich vielmehr auf EU-weite Erhebungen.

Für die Onlinebefragung „EU-LGBTI II“ der Agentur der Europäischen Union für Grundrechte wurden tatsächlich insgesamt 139.799 Personen in allen EU-Mitgliedsstaaten befragt. Die Umfrageergebnisse liegen jedoch getrennt nach Staaten vor, auch für Deutschland.

http://fra.europa.eu/en/data-and-maps/2020/lgbti-survey-data-explorer/survey/3.%20Violence%20and%20harassment/DEXindv1_3/heatMap/05--Trans-people

Viele Zuschriften erreichten die Redaktion auch in Bezug auf die im Beitrag gezeigten Transfrau Dana Mahr. Oft hieß es, Frau Mahr habe bezüglich der im Beitrag geschilderten Tathergänge gelogen.

Dazu stellt die Redaktion klar: Von Seiten der Ermittlungsbehörden wurde bestätigt, dass es ein Ermittlungsverfahren wegen der Bedrohung von Dana Mahr gibt. Die Sachbeschädigung, bezogen auf das eingeworfene Fenster, wurde aufgenommen. Die Tweets liegen der Redaktion vor.

Kritik kam auch wiederholt zur Aussage im Beitrag, „Hinter dem Protest steckt ein breites, internationales Netzwerk aus christlich-fundamentalistischen und rechten Gruppierungen: radikal und finanziell bestens ausgestattet“. Hierzu wurde immer wieder angemerkt, die Aussage sei nicht ausreichend belegt.

Die Redaktion verweist in diesem Zusammenhang u. a. auf den Bericht „Die Spitze des Eisbergs: Religiös-extremistische Geldgeber gegen Menschenrechte auf Sexualität und reproduktive Gesundheit in Europa 2009 – 2018“ des Europäischen Parlamentarischen Forums für sexuelle und reproduktive Rechte, in dem sich zahlreiche Quellenangaben finden. [EPF_EN_TOTI_9SEP_DEF_DEU_FINAL.pdf \(epfweb.org\)](#).

Zuletzt ist auch die Widergabe der Position der Autorin Eva Engelken auf Kritik gestoßen. So hätte Engelken der Redaktion ein ausführliches Interview gegeben, von dem diese aber nichts wirklich Relevantes wiedergegeben habe.

Allgemein hält die Redaktion fest, dass in der Regel zu allen Beiträgen längere Interviews geführt werden. Das hilft, den Kontext ausgewählter Passagen zu verstehen, um so Fehlinterpretationen zu vermeiden. Dass ein Interview in ganzer Länge gesendet wird, kommt dabei nie vor und wird auch keinem Interviewpartner suggeriert.

Im Beitrag kommt Frau Engelken zweimal im O-Ton zu Wort, zudem wird aus dem Klappentext ihres Buches zitiert. In einem Ton wird sie zu einer in ihrem Buch falsch zitierten Umfrage befragt. Die Interviewpassage zu einer weiteren falsch zitierten Umfrage hat die Redaktion aus Längengründen nicht in den Beitrag aufgenommen. In einer zusätzlichen Interviewpassage kann Frau Engelken ihre Position klar machen, der zufolge die Kategorie Transmenschen nicht existiere. Die Redaktion hält beide Aussagen für relevant.

Wir hoffen, dass diese Ausführungen der „Kontraste“-Redaktion den journalistischen Hintergrund des Beitrags verdeutlichen konnten.

Freundliche Grüße

Elvira Kamberi

Teamleitungsassistentin
Service-Redaktion

Rundfunk Berlin-Brandenburg
Marlene-Dietrich-Allee 20
14482 Potsdam
Telefon: +49 331 97993 2171
Telefax: +49 331 97993 2179
service-redaktion@rbb-online.de
www.rbb-online.de
Ihr Rundfunkbeitrag für gutes Programm.

